



**Liebe Leserin!
Lieber Leser!**

Waren Sie heuer schon wandern? Zieht es Sie auch öfters hinaus in die Landschaft, querfeldein entlang von Wiesen, Bächen, Rainen und Wäldern garniert mit einer Einkehr in einem gemütlichen

Landwirtschaftshaus, oder auf einen Berggipfel und genießen die Aussicht? Für immer mehr Menschen ist das der Inbegriff von Erholung, Entspannung und Urlaub. Die Trendforscher geben ihnen recht: die Wiederbesinnung auf die Naturschönheiten vor Ort ist stark im Kommen.

Dabei dürfen wir aber eines nicht übersehen: die Landschaften, die uns bei den Wanderungen begegnen, sind zum allergrößten Teil Produkte menschlicher Leistungen! Kulturlandschaften in ihren verschiedenen Ausprägungen sind aus einem Wechselspiel aus der Arbeit der Bauern und den natürlichen Gegebenheiten entstanden. Obwohl im Zuge jahrhundert- bzw. jahrtausendelanger Nutzung massiv in die Urlandschaft eingegriffen wurde, blieben die ökologischen Verhältnisse nicht nur stabil und boten Garantie für das Überleben vieler Menschengenerationen, sondern es kam darüber hinaus zu einer immensen Artenbereicherung, die es in der Urlandschaft in der Form nicht gegeben hat. Meines Erachtens handelt es sich dabei um eine Kulturleistung des Menschen, die durchaus zu vergleichen ist mit der viel höher beachteten und geförderten „Hochkultur“ der Kunst in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen!

In der vorliegenden ÖKO-L-Ausgabe spielt das Thema „Kulturlandschaften“ in verschiedenen Facetten eine gewichtige Rolle. Zum einen stellt Josef Limberger, Naturfotograf und Obmann des oö. Naturschutzbundes, in einem fantastischen Bilderreigen „verborgene Naturschönheiten in Oberösterreich“ vor. Diese Bilder sind übrigens auch in einer Fotoausstellung im Botanischen Garten von 30. September bis 16. Oktober zu sehen. Weiters wirft Michael Strauch von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich ein Thema auf, das sich als eines der Hauptprobleme bei der Erhaltung vieler Kulturlandschaftsbiotope herausgestellt hat: das der Nährstoffanreicherung (Eutrophierung) in der Landschaft. Der Landschafts- und Gartenplaner Markus Kumpfmüller macht sich Gedanken über die Verwendung heimischer Pflanzen. Und Siegfried Bernkopf, Spezialist in Sachen „alte Obstsorten“, weist auf die gerade für Oberösterreich so typischen Streuobstlandschaften und deren gefährdete Obstsortenvielfalt hin.

Vielleicht trägt die Lektüre dieser Artikel dazu bei, dass Sie bei einer Ihrer nächsten Wanderungen die heimische Landschaft mit etwas anderen Augen betrachten.

Das wünscht sich Ihr

Dr. Friedrich Schwarz
(Leiter Botanischer Garten und Naturkundliche Station)

INHALTSVERZEICHNIS

ÖKO-L - Jahrgang 33, Heft 3
Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Hauptartikel

	J. LIMBERGER: Verborgene Kostbarkeiten – eine Bilderreise zu den verborgenen Naturschönheiten Oberösterreichs	3
	M. STRAUCH: Nährstoffüberangebote – ein Naturschutzalptraum	15
	ÖKO-LI Kinderseite und Poster	I-IV
	M. KUMPFMÜLLER: Die heimische Pflanze – das unbekannte Wesen	24
	Dr. Dipl. Ing. S. BERNKOPF: Oberösterreichische Streuobstlandschaft und gefährdete Sortenvielfalt	30

Informationen

Buchtipps	23, 29, 35, 36
Impressum	23
Veranstaltungen	36



TITELBILD

Der Steinadler (*Aquila chrysaetos*) ist wohl einer der majestätischsten Greifvögel der Alpen. Im Porträt offenbart er seine ganze Schönheit.
Foto: J. Limberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_3](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: [Vorwort. 2](#)